

eFinancialCareers.de, Juni 2010

Wie sieht der perfekte Lebenslauf im Asset Management aus?

Das Asset Management zählt zu den wichtigen Geschäftsbereichen in der deutschen Finanzdienstleistungsbranche. Die stetigen Zuflüsse der Versicherungen drängen darauf, angelegt zu werden.

Neben den großen vier – DWS, Union-Investment, Deka und Allianz Global Investors – buhlen auch immer mehr kleine Boutiquen um die vornehmlich institutionelle Kundschaft.

Spezialanbieter im Kommen

„Der Kuchen wird insgesamt nicht wesentlich größer. Daher geht es darum, sich ein größeres Stück vom Kuchen herauszuschneiden“, sagt Executive Search-Experte **Patrick Riske** von **Fricke Finance & Legal**. Dabei bevorzugen besonders institutionelle Investoren zunehmend spezialisierte Anbieter.

Nach der Finanzkrise ist der Arbeitsmarkt im Asset Management immer noch ruhig, ergänzt Fricke. Doch besonders in den Bereichen Institutional Sales und Compliance wird wieder recht intensiv nach neuen Mitarbeitern gesucht.

„Spielwiese“ muss genau abgesteckt werden

Für den perfekten Lebenslauf im Asset Management müsse zunächst exakt das eigene Aufgabenfeld umrissen werden: Geht es um Portfolio Management, Analyse, Produktmanagement oder Vertrieb. „Da muss man seine Spielwiese genau abgrenzen“, rät Riske.

So unterscheidet sich beispielsweise die Abgrenzung zwischen Produktmanagement und Marketing in vielen Häusern ganz erheblich voneinander. Überdies muss bei Portfolio Managern detailliert beschrieben werden, in welche Asset-Klassen investiert wurde und nach welcher Anlagestrategie.

Schlechte Karten für Portfolio Manager, die nicht zum oberen Viertel gehören

Portfolio Manager – aber auch Analysten – müssen angeben, wie erfolgreich ihre Investitionen oder Empfehlungen waren. Dazu gibt es einschlägige Rankings, die zumindest bei Publikumsfonds in den Medien veröffentlicht werden oder bei institutionellen Fonds über spezielle Datenanbieter abrufbar sind. „Wer da nicht in den obersten 25 Prozent dabei ist, hat ganz schlechte Karten“, ergänzt Riske – insbesondere wenn über mehrere Jahre nur eine bescheidene Performance erzielt wurde.

Auch ein CFA (Chartered Financial Analyst), ein CIAA (Certified International Investment Analyst) oder ein FRM (Financial Risk Manager) sollte im Lebenslauf gebührend herausgestrichen werden. Als Faustregel gilt: „Desto näher die Leute am Produkt arbeiten, desto wichtiger wird eine solche Zusatzqualifikation“, sagt Riske.